

Soll man vom „geselligen Menschen“ berichten, vom „Renner von Babenberg“ bei den „Schwarzen Reuttern“ in Bamberg, vom Sänger im Bamberger Domchor, vom Vorsitzenden der Bamberger Liedertafel, vom Verbindungsstudenten bei der „Rhaetia“ München und dem Gründer der Studentenverbindung „Franco-Raetia“ Würzburg, vom Mitglied der „Herberge“ in Speyer: Peter Schneider hat sich in allen diesen Gruppen mit seinem Interesse, seinem Wissen und seinem Engagement im wahrsten Sinn des Wortes „eingebracht“. Von „seinem“ Frankenbund und allem, was er für ihn tat, wird in diesen Tagen in besonderer Weise an anderer Stelle berichtet.

\*

Was Peter Schneider für Franken geleistet hat, wie er als unermüdlicher Rufer für ein gesundes Stammesbewußtsein tätig war, wie er vielerlei Menschen für diese Aufgabe gewinnen und von dessen Wert und Notwendigkeit überzeugen konnte; wird zum 100. Geburtstag dieses Mannes an anderer Stelle dargelegt, bezugt und gewürdigt. Wenn vielen Tausend Menschen in unserem Frankenland,

und zu ihnen sind viele Tausende gekommen, die in den letzten fast 40 Jahren hier im Frankenland ihre neue Heimat gefunden haben, wenn allen diesen jungen und alten Menschen das Wort „Franken“ flüssig und selbstverständlich in wohl allen historischen, kulturellen, politischen und zwischenmenschlichen Beziehungen über die Lippen kommt, dann ist es sicher auch ein Verdienst dieses Mannes und seiner Freunde, der mit diesen fest daran glaubte, daß ein gesundes Stammesbewußtsein — in Geschichte und Kultur verankert —, ein bewußtes Selbstwertgefühl gerade in schwierigen Zeitläufen von besonderem Wert und Nutzen sei.

\*

War Peter Schneider ein „Wander-Prediger“, war er ein „Missionar“? War er ein „Schwärmer“? — Wie oft hat er im Kreis seiner Freunde und in großen Versammlungen vom „freien Franken“ gesprochen und von den ethischen Verpflichtungen, die aus diesem Anspruch erwachsen. Ein solcher freier Franke ist Peter Schneider gewesen!

Aufgezeichnet von Dr. Hans Schneider, Seufertstraße 7, 8700 Würzburg

\* \*

## Dem eben vermählten Ehepaar Irmgard und Hans Schneider ins Gästebuch

*Einen Wigwam Euch zu zimmern,  
seid Ihr in die Münchner Simmerstraße  
fröhlich eingerückt,  
und wir sehn, es ist geglückt!*

*Denn es lebt sich gut darinnen;  
oh, wir haben es gespürt!  
Und so schieden wir von hinnen –  
völlig satt und tiefgerührt!*

1. 1. 39

Vater Peter  
Mutter Babette



Ehepaar Babette und Dr. Peter Schneider,  
Sommer 1957

Dem Sohn Hans  
zum 3. Februar 1937  
(dessen Geburtstag)

*Bedeutsam für das ganze lange Jahr  
im Hause Schneider ist der Februar.  
Denn drei von uns, sie haben hochentzückt  
im Februar das Licht der Welt erblickt:  
Voran die Mutter, und es schlossen dann  
die Söhne sich dem hehren Vorbild an;  
darunter denn auch du, mein lieber Hans!  
Im Hornung strahlt um dich  
Geburtstagsglanz -*

*und zwar im frohen Fasching, wohlgemerkt!  
Das hat die Freude wesentlich verstärkt,  
und gab dir den berühmten frohen Sinn.  
Er bleibe dir erhalten fürderhin!  
Denn langsam nehmen alle, ich und du,  
an Weisheit, aber auch an Alter zu.  
Ja ja, mein lieber Hans,  
die Sach' summiert sich!  
Doch Gott sei Dank,  
du bist erst vierundvierzig!*

\* \*

## Der junge Tag

(geschrieben für den 22. und 23. 6. 1957)  
(75. Geburtstag)

*Eine Wolke nur ist unser Leben,  
aufgestiegen aus dem Ozean,  
und vor unsichtbaren Stürmen schweben  
eilends wir dahin die hohe Bahn.*

*Und millionenfach zu unsrer Seite  
ziehen Wolken so wie wir dahin;  
nach der großen, unbekannte Weite  
steht der Brüder, steht der Schwester Sinn.*

*Bald wie silberweise Morgenschleier  
leuchten wir zur Erd' hinab,  
bald zu einer stillen Regenfeier  
färben wir uns düster wie das Grab.*

*Daß aus tausend Keimen Leben werde,  
der Allmächtige auch uns erschuf;  
Segen schütten auf die durst'ge Erde  
ist der Wolken heiliger Beruf.*

*Einmal' wird es nimmer aus uns feuchten,  
einmal schwinden wir wie Morgentau,  
werden noch als zarte Flocken leuchten,  
dann verschwimmen in des Himmels Blau.*

*Aber heute noch der Sonn' entgegen  
stürmen wir im frühen Morgenlicht,  
baden uns in ihrem Strahlenregen,  
der in Stürmen auf uns niederbricht.*

*Alle Schatten jäh um uns versinken  
wie mit ungebeurem Donnerschlag:  
Brüder, lasset uns die Sonne trinken!  
« wie herrlich ist der junge Tag!*